

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Der Wind hat sich gedreht .....	9
1. Die eigenen roten Linien ziehen .....	17
2. Bleiben Sie zuversichtlich .....	31
3. Gott gehorchen – ungeachtet aller Konsequenzen .....	47
4. Sagen Sie Ihre Meinung – weil Gott groß ist .....	65
5. Hinter die glitzernde Fassade schauen .....	81
6. Gut dienen, standhaft bleiben .....	95
7. Fassen Sie Mut – Gott siegt .....	111
Epilog: Jesus herrscht .....	127
Bibliografie .....	133
Rezensionen .....	137

## Gut dienen, standhaft bleiben

**D**ie Geschichte von Daniel in der Löwengrube ist wohl die bekannteste Erzählung im ganzen Buch und eine der berühmtesten in der gesamten Bibel. Selbst Menschen, die nie die Bibel gelesen haben, wissen, dass Noah eine Arche baute und Daniel den Löwen vorgeworfen wurde. Es ist eine der beliebtesten Geschichten, die wir unseren Kindern – oder in meinem Fall Enkelkindern – erzählen.

Doch sie ist in keinem Fall bloß eine »nette Geschichte« für Kinder. Es ist die Geschichte eines unschuldigen Mannes, bereits über 80 Jahre alt, der auf grausamste Art und Weise zum Tod verurteilt wurde, weil er die Loyalität gegenüber Gott über den Gehorsam gegenüber dem Staat gestellt hatte.

Und es ist absolut keine moralisierende Geschichte. Wie leicht ist es, Daniel fälschlich zum Helden der Geschichte zu ernennen und davon auszugehen, dass das Hauptthema des Textes sein Vorbild für uns sei, so als wolle Daniel, dass wir von der Erzählung weggehen und denken: »Ich kann es wagen, ein Daniel zu sein.« Nein – Gott ist hier der eigentliche Held. Das Hauptthema des Textes sind sein Charakter und seine Haltung gegenüber uns, und Daniel möchte, dass wir von der Geschichte weggehen und denken: *Ich will weiter dem Gott vertrauen, den auch Daniel vertraute.* Wie wir sehen werden, fordert Daniel 6 uns heraus, gut zu dienen und dabei standhaft zu bleiben – doch dahin können wir keine Abkürzung nehmen. Wir werden diese Dinge niemals tun, wenn wir nicht die Wahrheiten über Gott kennen lernen und auf sie vertrauen, wie Daniel es auch tat.

## Dienen Sie Ihrer Stadt

Daniel und seine Gefährten waren in Daniel 1 noch junge Männer gewesen. Zur Zeit dieser berühmten Stelle ist Daniel aber bereits ein alter Mann – es kann gut sein, dass seine Freunde bereits gestorben sind. Bis hier wäre Daniel bloß wie jeder andere um ihn herum gewesen. Seine Familie wäre in der Menge nicht aufgefallen, sie gehörten zum großen Ganzen.

Und Daniels Verpflichtung gegenüber dem Wohl des Staates stand außer Frage. Er war ein wichtiges Mitglied mehrerer aufeinanderfolgender Regierungen gewesen und hatte unter Nebukadnezar ein hohes Amt bekleidet, und nun hatte König Darius ihn zu einem der »drei Minister« ernannt, denen »sollten jene Satrapen Rechenschaft ablegen, damit der König keinen Schaden erleide. Da sich nun dieser Daniel vor allen Ministern und Satrapen auszeichnete« (6,3-4). Die Frage, welche die jüdischen Exulanten sich stellen mussten, lautete wahrscheinlich: *Wie verhalten wir uns gegenüber der babylonischen Regierung? Sollten wir uns überhaupt daran beteiligen? Sollen wir versuchen, diesen Heiden zu dienen? Sollen wir mit den Schwierigkeiten kämpfen, einem Staat zu dienen, der in fast jedem Bereich unserer Weltanschauung widerspricht?* Daniel beantwortete diese Fragen eindeutig mit Ja. Er betete nicht – wie wir noch sehen werden – den Staat an, er erwies seinem Oberhaupt auch keine unhinterfragte Loyalität, aber er zog sich auch nicht von ihm gänzlich zurück. Es gab für Daniel keine Wagenburg-Mentalität oder ein Versteckspiel hinter anderen Leuten. Daniel verkörperte den Gehorsam gegenüber Gottes Gebot durch den Propheten Jeremia: »Und sucht den Frieden der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum HERRN« (Jer 29,7).

Unsere westlichen Völker ergeben sich vielleicht immer mehr einer nichtchristlichen Weltanschauung und Moral. Vielleicht werden sie immer feindseliger gegenüber denen, die nach Gottes

Gesetz leben wollen. Doch wir sind heute nicht weiter von Jerusalem entfernt als Babel damals. Wenn Daniel einen Weg finden konnte, um im Exil gut zu dienen – nach dem Allgemeinwohl zu streben, dem Staat zu gehorchen, wo er nur konnte, seine Zeit und seine Gaben einzusetzen, um Babel prosperieren zu sehen –, dann können auch wir einen Weg finden, gut zu dienen. Damit wir aber keine falschen Kompromisse eingehen und uns einer postchristlichen Kultur beugen, werden wir versucht sein davonzulaufen, eine Wagenburg zu errichten und uns zu isolieren oder außerhalb unserer Gesellschaft zu stellen und bloß auf sie zu schimpfen. Stattdessen sollten wir ihr lieber dienen, und zwar gut dienen.

### Alt und jung

Der betagte Eugene Peterson definierte ein Leben als Jünger Jesu einmal als »einen langen Gehorsam in die gleiche Richtung«. <sup>27</sup> Auch Daniel verkörpert diese Aussage. Als junger Mann hatte er bereits seine rote Linie bei der Ernährung aufgezeigt und sich geweigert, sie zu überschreiten. Und jetzt kommt gegen Ende seines Lebens seine größte Prüfung. Die meisten von uns, glaube ich, denken, dass alle Versuchungen zu Beginn des Lebens auf uns zu kommen, wenn wir noch jung sind – und wenn wir nur lange genug leben und im Glauben standhaft bleiben, dann erreichen wir einen Punkt, an dem es nichts gibt, was uns mehr in Versuchung führen könnte. Ich kenne Sie nicht, aber bei mir hat das so nicht funktioniert! Vielleicht ändert sich die Versuchung mit der Zeit und die Form der Götzen wandelt sich, doch hohes

---

<sup>27</sup> Eugene H. Peterson, *A Long Obedience in the Same Direction: Discipleship in an Instant Society* (Downers Grove, IL: IVP, 1980).

Alter schützt nicht davor, schwierige und kostspielige Entscheidungen zu treffen, und das Alter ist auch keine Entschuldigung, Gott nicht zu gehorchen.

Deshalb kann für diejenigen unter uns, die bereits älter sind, Daniel 6 eine Ermutigung sein, bis zum Ende weiterzulaufen und uns nicht etwa gehenzulassen, wenn wir kurz vor dem Ziel stehen.

Genauso, wenn Sie noch jung sind, dann vergessen Sie bitte nicht die Tatsache, dass die Entscheidung, die Daniel in Kapitel 1 getroffen hat, direkt zu der Entscheidung führte, die wir ihn in Kapitel 6 treffen sehen. Im Allgemeinen – und ungeachtet der Kraft des Heiligen Geistes, die in uns das bewirkt, was wir selbst nicht schaffen – sind wir in unserem Alter so, wie wir es in unseren jungen Jahren auch bereits waren. Wenn Sie meinen, dass Sie mit 80 jemand anderes sein werden, als Sie es jetzt sind, dann sollten Sie besser etwas unternehmen. Glauben Sie nicht, dass Sie jetzt halbherzig sein können und später in diesem Bereich einen großen Schritt nach vorne machen werden. Entschließen Sie sich jetzt, der freundliche Mann oder die freundliche Frau zu werden, die Gott gefällt, und stellen Sie Ihr Leben jetzt auf das richtige Gleis, damit sie dann in der »Kapitel 6-Phase« Ihres Lebens die Vorteile der Entscheidungen genießen können, die Sie bereits in der »Kapitel 1-Phase« ihres Lebens getroffen haben.

Daniel diente gut. So gut, dass er eine herausgehobene Stellung erhielt, um sicherzustellen, dass »der König keinen Schaden erleide« (Vers 3) – mit anderen Worten formuliert, um sicherzugehen, dass Darius keine Steuern verliert, die ihm gebühren, oder kein Land einbüßt, das zu seinem Reich gehört. Und nun »nahm sich der König vor, ihn über das ganze Reich zu setzen« (Vers 4). Er wollte ihn zu seinem Kanzler oder Vorsitzenden des Rates machen. Joyce Baldwin führt in ihrem Kommentar zum Buch Daniel aus, dass »eine ältere Person, von der man weiß, dass sie unempfindlich für Korruption ist, ein offensichtlicher

Kandidat für jeden herausragenden Topjob ist.«<sup>28</sup> Und so ein Mann war Daniel: »unempfänglich für Korruption«. Wieder war er die wandelnde Verkörperung des Aufrufs der Propheten: »Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: Was anders als Recht tun, Liebe üben und demütig wandeln mit deinem Gott?« (Mi 6,8).

Dazu sind auch wir als Diener von Gott dem Herrn berufen. Sie müssen nicht mit einer großen Studienbibel unter dem Arm durch Ihr Büro laufen, damit die Kollegen erkennen, dass Sie ein Nachfolger des Herrn Jesus sind. Sie brauchen auch nicht einen Haufen von Aufklebern an Ihrem Auto, die Ihre Treue gegenüber Christus bezeugen. Nein, es ist weitaus überzeugender, gewissenhaft, vertrauenswürdig und zuverlässig zu sein; zu kommen, wenn Sie es zugesagt haben, den ganzen Tag zu arbeiten und zur richtigen Zeit aufzuhören, kein Arbeitsmaterial zu entwenden oder die Ausgaben zu frisieren; Ihren Kollegen zu helfen, selbst wenn die Hilfe eigentlich unter Ihrer Gehaltsklasse liegt, Dankesnotizen zu schreiben, zuvorkommend zu sein. Es ist gut, in Ihrer Arbeit gut zu sein. Es ist eine große Sache, ein sauberer Mann in einer schmutzigen Welt oder eine rechtschaffene Frau in einer zwielichtigen Welt zu sein. Wir sind dazu aufgerufen, weit mehr zu sein als gute Arbeiter und unserer Gesellschaft gut zu dienen, doch wir sind sicherlich nicht dazu aufgerufen, weniger als das zu sein. Selbst wenn uns das in Schwierigkeiten bringt – wie Daniel damals auch.

---

<sup>28</sup> Joyce G. Baldwin, »Daniel«, in *Tyndale Old Testament Commentaries Series*, Vol. 23 (Nottingham, UK: IVP, 1978), S. 128.